



Artenschutz an Gebäuden

**Vogel-Ersatzquartiere, Nistkästen, integrative Quartiere
– Effizienzkontrollen und Einbauweisen –**

Ein Leitfaden für Architekten, Bauherren, Hersteller, Gutachter und
Umweltämter

Stand: Februar 2025

Artenschutz an Gebäuden in Dresden und Meißen – eine Bestandsaufnahme

Nachdem seit dem Jahre **2015** bereits das vom Freistaat Sachsen und dem NABU Sachsen geförderte Projekt „**Schwalben willkommen**“ und von 2018 bis 2023 das im Rahmen der Richtlinie „Besondere Initiativen (FRL BesIn)“ geförderte Projekt des NABU-Landesverbandes Sachsen „Aufbau einer Quartierpatenschaft für Fledermäuse in Sachsen“ erfolgreich durchgeführt wurden, sind nach 25 Jahren nun zielgerichtete und methodisch standardisierte avifaunistische Effizienzuntersuchungen an Vogelersatzquartieren erforderlich. Diese wurden im Rahmen eines vom Freistaat Sachsen geförderten BesIn-Projektes in den Jahren 2022-2025 vom NABU-Regionalverband Dresden-Meißen e. V. vorgenommen.

Inhalt des Projektes

Ziel ist es, die Quartiersituationen für Gebäudebrüter weiter zu optimieren, Kastentypen und integrative Quartiere auf ihre Wirksamkeit zu testen und Einbauempfehlungen hinsichtlich Habitat und Anbringungsweise zu geben.

Im Einzelnen wurden folgende Sachverhalte untersucht:

- Lebensdauer und Besiedelbarkeit der Kästen
- Artenspektrum und Mehrfachbesiedelung
- Interaktionen und Konkurrenzbeziehungen der Arten, Hat beispielsweise der Haussperling seine Brut beendet, wenn Anfang Mai der Mauersegler eintrifft?
- Nutzbarkeit der Kästen für Stare (Starensperre)
- Besiedlung von Serienkästen und Abstandsempfehlungen
- Nutzung der Brutabteile von 2er und 3er Kästen – gleichzeitig oder nur von einem Brutpaar?

Situation in Dresden und Umland: Im Rahmen des seit 1996 bestehenden Programmes „**Schutz gebäudebewohnender Tierarten bei der Sanierung unserer Städte**“ des NABU-Naturschutzinstitutes Region Dresden e.V., von 2017 bis 2020 weitergeführt vom NABU-Regionalverband Dresden-Meißen e.V., wurden über 13.000 Ersatzquartiere für Vögel und Fledermäuse in Dresden, Meißen



Haussperlingsbrut in einem Koloniekasten der Fa. Strobel

- Konstruktionsbesonderheiten: Drainage, Kontrollklappen, Mikroklima
- Schutz vor Fressfeinde
- Rolle der Anbringungsweise
- Einflugöffnungen in Drempel – geeignet oder Lebendfalle?

Rechtliche Grundlagen

Nach § 44 (1) 3. BNatSchG ist es verboten, „Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.“ Bei Sanierung oder Abriss entfernte Brutquartiere sind mit dem Faktor 2:1 zu kompensieren. Alle gebäudebrütenden Vogelarten sind nach Bundesartenschutzverordnung streng bzw. besonders geschützt.

Um die seit 1990 entstandenen Verluste zu begrenzen und die Populationen zu stabilisieren, wurden im Rahmen der ökologischen Baubegleitung Ersatzquartiere in qualitativer Variabilität verbaut.

Hersteller von Naturschutzprodukten entwickelten in Anpassung an Wärmedämmverbundsysteme (WDVS) und neuartige Gebäudestrukturen eine Vielzahl von Leichtbetonkästen.

sen und Pirna geschaffen. Insgesamt wird die Anzahl der Kompensationsquartiere in Dresden auf etwa 22.000 geschätzt. Damit hat der Freistaat Sachsen eine Vorreiterrolle inne.

Dies ist auch der konsequenten Beauftragung der Unteren Naturschutzbehörden im Rahmen des hohen Sanierungs- und Abrissdruckes seit 1990 zu verdanken.



l. o.: Haussperlingsbrut im Nistkasten der Fa. Hasselfeldt

l. u.: herabgebrochene Starensperre

m.: Spikes bergen eine große Verletzungsgefahr für rastende/ansitzende Brutvögel, zur Taubenabwehr lieber Taubenabwehrdraht spannen!

r.: Eintrag von Plastikmüll bzw. Bindegarn stellt ein weit verbreitetes Problem dar. Müllvermeidung dient auch dem Vogelschutz.

Welche Vögel leben in unseren Gebäuden?



Foto: A. Lühbrunner, NABU

Mauersegler (*Apus apus*)

- ✓ als ausgesprochener Kulturfollower von Felslandschaften in Industriebauten, Kirchtürme und Wohngebäude umgezogen
- ✓ 185.000 - 345.000 Brutpaare in Deutschland, Trend: -26 %
- ✓ Höhlenbrüter in Mauerlöchern, unter Dachziegeln, Traufen, Jalousiekästen
- ✓ Langstreckenzieher, überwintert im südlichen Afrika
- ✓ bis zu zwei Jahren in der Luft, inkl. Schlaf und (tlw.) Paarung
- ✓ Ankunft Ende April bis Mitte Mai, Abzug Mitte Juli bis Anfang August
- ✓ 2 - 3 Eier, Brutdauer 18 - 22 Tage, Nestlingsdauer 37 - 56 Tage
- ✓ meist Koloniebrüter, ausgeprägte Brutplatzbindung



Foto: Dorothea Bellmer, NABU

Kohlmeise (*Parus major*)

- ✓ bewohnt Laub- und Mischwälder, Feldgehölze, Alleen, Parks, Gärten, auch reine Wohnblockzonen in Stadtzentren
- ✓ brütet in Baumhöhlen, Nistkästen, anthropogen geschaffenen Spaltenstrukturen
- ✓ Standvogel, Revier- und Paarbildung im Winter
- ✓ 5,6 - 7 Mio. Brutpaare, Trend: +12 %
- ✓ 6 - 12 Eier von April bis Juni
- ✓ Brutdauer 13 - 15 Tage, Nestlingsdauer 18 - 21 Tage
- ✓ 1 - 2 Jahresbruten



Haussperling (*Passer domesticus*)

- ✓ ausgesprochener Kulturfollower in allen Siedlungstypen
- ✓ Kolonie- und Einzelbrüter in Dachtraufen, Nistkästen etc.
- ✓ 4,1 - 6 Mill. Brutpaare, Trend: -19 %
- ✓ Vorwarnliste Rote Liste Deutschland und Sachsen
- ✓ Standvogel
- ✓ 4 - 6 Eier Ende März bis Anfang August, auch Früh- und Winterbruten, Brutdauer 11 - 12 Tage, Nestlingsdauer ca. 17 Tage
- ✓ meist Koloniebrüter, ausgeprägte Brutplatzbindung
- ✓ wichtig: ganzjährige Verfügbarkeit von Sämereien und Insekten als Nahrung für die Jungen in 1km Umkreis



Foto: Ingo Uddichowski, NABU

Feldsperling (*Passer montanus*)

- ✓ kleiner und konkurrenzschwächer als der Haussperling
- ✓ in Parks, Kleingärten, gehölzreichen Siedlungen
- ✓ fakultativer Gebäudebrüter (Dachtraufe, Nistkästen)
- ✓ Einzelbrüter, lockere Kolonien
- ✓ mehrere 100 m weite Nahrungsflüge
- ✓ 840.000 - 1.250.000 Brutpaare, Trend: -41 %
- ✓ Vorwarnliste Rote Liste Deutschland
- ✓ Standvogel
- ✓ 3 - 7 Eier Anfang April - Anfang August
- ✓ Brutdauer 11 - 14 Tage, Nestlingsdauer 15 - 20 Tage



Foto: Christoph Moring, NABU

Dohle (*Coloeus monedula*)

- ✓ ursprünglich in lichten Altholzbeständen oder Felsen, heute überwiegend urbane Habitate
- ✓ Einzel- und Koloniebruten in Gebäudenischen, auf Schornsteinen, in Nistkästen
- ✓ Standvogel bzw. Teilzieher
- ✓ 83.000 - 140.000 Brutpaare, Trend: -9 %
- ✓ Rote Liste Sachsens: gefährdet
- ✓ 4 - 7 Eier März bis Mai, Brutdauer 16 - 19 Tage, Nestlingsdauer 30 - 35 Tage
- ✓ Fütterung bis vier Wochen nach Ausfliegen!



Star (*Sturnus vulgaris*)

- ✓ Auenwaldliebhaber, der aber auch alle Stadthabitate besiedelt
- ✓ brütet in Astlöchern, Spechthöhlen, Mauerspalt, Nistkästen
- ✓ 2,6 - 3,6 Mio. Brutpaare, Trend: -55 %
- ✓ tlw. Koloniebrüter
- ✓ Teil- und Kurzstreckenzieher, Revierbildung von Winter bis März
- ✓ 1 - 2 Jahresbruten, 4 - 7 Eier April bis Juni
- ✓ Brutdauer 11 - 13 Tage, Nestlingsdauer 19 - 24 Tage



Blaumeise (*Parus caeruleus*)

- ✓ besiedelt Laub- und Mischwälder, Feldgehölze, Parks, Siedlungen, Wohnblöcke
- ✓ brütet in Baumhöhlen, Nistkästen, unter Dächern, in Gebäudespalten
- ✓ Standvogel, Paarbildung ab Herbst
- ✓ 3,2 - 4,8 Mio. Brutpaare, Trend: +7 %
- ✓ 1 - 2 Jahresbruten April bis Juni
- ✓ 7 - 13 Eier, Brutdauer 13 - 15 Tage
- ✓ Nestlingszeit 18 - 21 Tage

Foto: Frank Dejer, NABU

Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*)

- ✓ ursprünglich Felsenbewohner, heute an/in Gebäuden aller Art, auch in stark versiegelten Innenstädten
- ✓ Halbhöhlen- und Nischenbrüter in 1 - 6 m Höhe, etwas nistkastenscheu
- ✓ Kurz- und Mittelstreckenzieher, Ankunft ab März, Abzug ab Mitte Juni
- ✓ 1 - 2 Jahresbruten, 4 - 6 Eier von Mai bis Juli
- ✓ Einzelbrüter, Brutdauer 12 - 14 Tage, Nestlingsdauer 15 - 17 Tage
- ✓ Reviervogel
- ✓ 800.000 - 1.200.000 Mio. Brutpaare, Trend: -13 %



Foto: Frank Dejer, NABU

Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

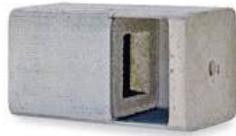
- ✓ besiedelt (halb)offene Landschaften mit Nistplätzen auf Bäumen und in Felswänden
- ✓ Kulturfollower auf Kirchen, Hochhäusern, Essen, Gittermasten, Nachnutzer von Krähen- und Elsternestern
- ✓ 1 Jahresbrut
- ✓ 4 - 6 Eier von März bis Mai, Brutdauer 27 - 32 Tage, Nestlingsdauer 27 - 32 Tage
- ✓ 44.000-73.000 Brutpaare, Trend: -11 %
- ✓ streng geschützt
- ✓ Fütterung bis 4 Wochen nach Ausfliegen!

Nistkästen und ihre Nutzungsgrade

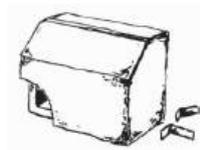
Halbhöhlen und Höhlen



Nist- und Einbaustein
Typ 26 (Schwegler)



Halbhöhlenkasten aus
Pflanzfaserbeton
(Schwegler) – HHK



Nischenbrüterkasten
für Halbhöhlenbrüter
(Strobel) – HHE



Halbhöhle 2 HW
(Schwegler)



Nist- und Einbaustein
Typ 24 (Schwegler)

Kastenart	Auslastung[%]	Zweitbrut/Jahr [%]	n	Bemerkungen
Nischenbrüterkasten Strobel (HHE*)	57	3	28	guter Erhaltungszustand
Halbhöhlenkasten Schwegler (HHK*)	56		16	guter Erhaltungszustand
Typ24 (Schwegler)	100		1	selten verbaut
Typ 26 (Schwegler)	0		2	zugewachsen
2 HW (Schwegler)	100	Ja (100)	1	selten verbaut

* interne Abkürzungen, nicht identisch mit Herstellerbezeichnung

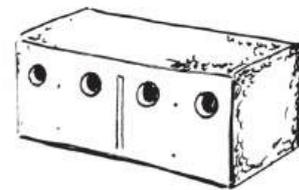
Hausperlins-Koloniekästen



Hausperlingshaus 1 SP (Schwegler)
mit drei Nistplätzen – HspH3



Sperlingskoloniekasten SPMQ
(Hasselfeldt) – Hsp-Ha



Hausperlingshaus (Strobel)
mit 4 Nistplätzen – HspH4

Kastenart	Auslastung [%]	Mehrfachnutzung [%]	n	Bemerkungen
Hausperlingshaus 1 SP Schwegler (HspH3*)	39	26,5 (Ausflugsbeobachtung) 48 (inkl. Nistmaterial, Alter unbestimmt)	66	(+) guter Erhaltungszustand, Frontklappe intakt, gute Reinigbarkeit, Atmungsaktivität (-) Kammern etwas enger, oft alle Kammern durch ein Paar „reserviert“
Hausperlingshaus 1 SP Strobel (HspH4*)	88	67	78	(+) großräumiger (-) stark verrottete Trenn- und Frontwände nach wenigen Jahren, Schimmel
Sperlingskoloniekasten SPMQ (Hasselfeldt-Hsp-Ha*)	60	14 (Ausflugsbeobachtung) 86 (inkl. Nistmaterial, Alter unbestimmt)	15	(+) sehr guter Erhaltungszustand, bequeme Wartung, Frontklappen intakt (-) wenig Mehrfachnutzung

* interne Abkürzungen, nicht identisch mit Herstellerbezeichnung



Neuentwicklung

Sperlingskoloniekasten 2 SP
(Schwegler) mit nur einem
Einflugloch pro Kammer für hellere
Standorte



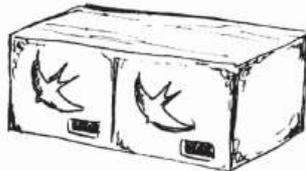
Neuentwicklung

modifizierter Sperlingskoloniekasten 3 SP (Schwegler) mit abgewandten Einfluglöchern, um den Besiedlungsdruck untereinander zu verringern mit drei Nistplätzen – HspH3

Mauersegler- und Universalquartiere



Mauersegler-Nistkasten (vivara)



Mauersegler-Koloniekasten, Doppelkasten (Strobel) – MskO



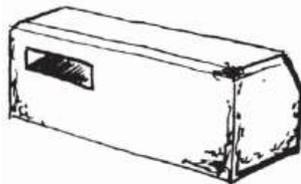
Mauersegler-Nistkasten Nr. 17 – 1-fach (Schwegler) – Msk



Mauersegler-Nistkasten Nr. 17 B – 1-fach mit vergrößertem Brutraum (Schwegler) – Msk



kombiniertes Mauersegler-/Fledermaushaus 1 MF (Schwegler-Einbaustein)



Mauersegler-Einbaustein (Strobel) – MsE



Mauersegler-Nistkasten Nr. 17 C mit zwei integrierten Brutplätzen (Schwegler) – Msk2



Mauersegler-Nistkasten Nr. 17 A – 3-fach (Schwegler) – Msk3



Mauerseglerkasten (Hasselfeldt) mit Starensperre – Msk-Ha



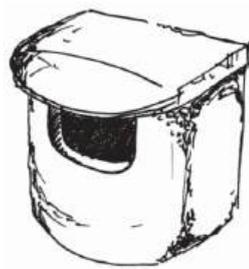
Kastenart	Auslastung [%]	Mehrfachnutzung [%]	n	Bemerkungen
Mauersegler-Einbaustein Strobel (MsE*)	78	23 (Zweitbrut) 63 (zeitgleich)	224	(+) gute Haltbarkeit (-) schlecht zu reinigen / einzusehen
Mauersegler-Nistkasten Nr. 17 – einfach / Schwegler (Msk*)	52	9	44	s. Msk3
Mauersegler-Nistkasten Nr. 17 A – dreifach Schwegler (Msk3*)	67 (kastenweise) 49 (kammerweise)	21 (zeitgleich)	49	(+) gut zu reinigen und zu warten, gute Haltbarkeit (-) wenn Nistmaterial zu hoch, Grenzen der Besiedlung erreicht (ca. 20 Jahre)
Mauerseglerkasten Hasselfeldt mit/ohne Starensperre (Msk-Ha*)	79	23 (Zweitbrut)	314	Starensperre verhindert Starenbrut, bei Materialermüdung u. U. tödliche Falle für Mauersegler und Sperlinge, auf bedienbare Frontklappe achten (Überdachung, Übermalierung)
Mauersegler-Koloniekasten, Doppelkasten Strobel (MskO*)	59	10 (zeitgleich)	105	Ergebnisse stark habitatabhängig
Kombiniertes Mauersegler/Fledermaushaus 1MF (Schwegler-Einbaustein)	92 (kastenweise)	72 (kammerweise)	66	(+) sehr gute Haltbarkeit und Auslastung, auch gute Fledermausbesiedlung
Mauersegler-Nistkasten vivara	33 (Ausflugsbeobachtung) 47 (inkl. Nistmaterial, Alter unbestimmt)	0	81	(+) gute Haltbarkeit Datenlage nur bedingt repräsentativ (junge Quartiere, ungünstige Habitate)

* interne Abkürzungen, nicht identisch mit Herstellerbezeichnung

Turmfalkenkästen



Turmfalkenkasten Tfk28 aus Leichtbeton (Schwegler)



Turmfalkenkasten aus Holzbeton (Strobel)

Neuentwicklung eines Turmfalkenkastens (Hasselfeldt) auf Anregung der Unteren Naturschutzbehörde in Zusammenarbeit mit der Artbetreuerin Turmfalke Dresden

- aufsteckbare Vorderschale erleichtert Montage an Hauswand
- zwei Anstanzstangen statt einer verhindern Abstürze und Anflugverletzungen der Juvenilen bei ersten Flugübungen
- mit 40 x 42 x 33 cm etwas größer als herkömmliche Kästen, die sich bisher teils als zu eng erwiesen
- mit Hilfe eines Zusatzmoduls zum Dohlenkasten umrüstbar



Integrative Quartiere

Integrative Quartiere werden unterschieden in die Fassade integrierte und solche im Traufbereich.

Fassade: An einer sanierten, mit WDVS bzw. Kunststoffpaneel, HPL- oder GFK-Fassadenplatte verkleideten Fassade werden, meist im ehemaligen Fugenbereich, Schlitzze von ca. 3 cm Höhe und 10 bis 20 cm Breite eingearbeitet, um ein vormalig vorhandenes Fugenquartier zu besiedeln.

Vorteilen wie hohe Schmutzabweisung und Witterungsbeständigkeit des Verkleidungsmaterials stehen Glätte (mangelnde Haftfähigkeit für Vogel- und auch Fledermausfüße) und schlechte Auffindbarkeit der Schlitzze gegenüber.

Ebenfalls können diese Schlitzze in Holzneubauten eingebracht werden.

Diese Methode ist noch recht jung, daher konnten nur drei Gebäude betrachtet werden (9, 17 und 22 Jahre alt). Leider konnte keines überzeugen. Unsanierte Bauten bzw. Kästen in der Nähe wurden bevorzugt.

HPL - High Pressure Laminat (Hochdrucklaminat)

GFK - Glasfaserverstärkter Kunststoff



integratives Fassadenquartier zwischen Plattenfugen



Alternativ ist es möglich, selbst gebaute Holzkonstruktionen in den Traufbereich von außen einzupassen. Bewährt hat sich eine ungefähre Größe von 70 x 12 cm mit einer Tiefe von 40 cm.

Auch solche mit 20 cm Tiefe, Schlitzze ca. 8 x 2 cm wurden zu 57 % (kastenweise) bzw. 28 % (quartierweise) angenommen (n = 23).

Limitierender Faktor war hier die Ausrichtung (Morgensonne bevorzugt!)

Taufquartiere:

Bei integrativen Traufquartieren wird der Raum zwischen Dachhaut und Mauerwerk im Traufbereich genutzt. Zwei Seitenbretter und eine abnehmbare Rückwand, die den Nistraum gegen den Dachbodenraum abschließt, ermöglicht Kontrollen und Reinigung.

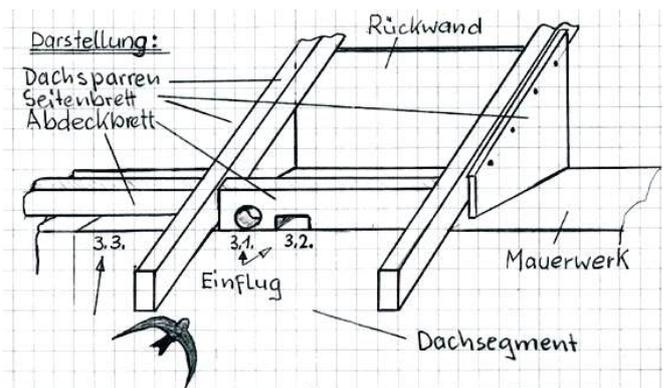
Die Maße sind von der Dachkonstruktion abhängig. Bewährt hat sich eine ungefähre Größe von 70 x 12 cm mit einer Tiefe von 40 cm.

Mögliche Einflugsöffnungen (abhängig von Lage, Form und Anbringungsort der Rückwand)

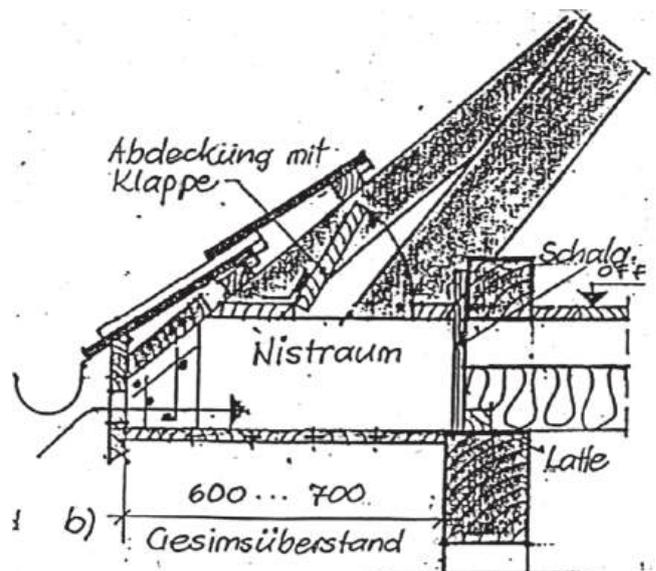
- Rundloch d = 55 - 65 mm
- Einzelschlitz h = 35 mm, b = 55 - 65 mm
- Langschlitz h = 35 mm über die gesamte Kastenbreite

Achtung: Keine Stufenbildung! Unterkante Einflugöffnung schließt mit Kastenboden ab!

Bei Nutzung von mehreren nebeneinanderliegenden Dachsegmenten können Zwischenwände entfallen. Pro Segment (1 m) können bis zu 3 Brutpaare Mauersegler brüten. Jedes Brutpaar benötigt eine eigene Einflugsöffnung.



© Peter Fuhrmann, NABU-Naturschutzinstitut Region Dresden e. V.



Zum Nistraum ausgebauter Dachraum mit Gesimsüberstand, Vogelart entsprechend Traufhöhe

© Institut für ökologisches Bauen Leipzig

Besiedlungsraten integrativer Traufquartiere:

- zwischen 36 und 100 % (Durchschnitt 83 %, n = 189 an 7 Gebäuden)
- auch Mehrfachnutzung
- teilweise Konkurrenz zwischen Haussperling und Mauersegler mit unterschiedlichem Ausgang trotz ausreichendem Brutplatzangebot

begünstigende Faktoren:

- höheres Alter der Quartiere (ab 15 Jahren), da die Zeit bis zum Auffinden länger ist als bei gut sichtbaren Kästen
- hoher Besiedlungsdruck und bestehende Kolonien bereits vor der Sanierung
- gutes Nahrungshabitat
- offene Bebauung
- kleinräumige Gartenstrukturen
- Stadtrandlage
- unbefriedigende Ergebnisse in versiegelten Innenstädten

Artenspektrum:

- Haussperling (49 %), Mauersegler (47 %), Star (2,5 %), Feldsperling (1 %)

empfohlene Holzarten:

- möglichst gute Dauerhaftigkeitsklasse (DHK), da das unbehandelte Holz möglichst lange schimmel- und zerstörungsfrei der Witterung standhalten muss

Dauerhaftigkeitsklassen nach DIN EN 305-2

- Robinie: 1 - 2 (dauerhaft bis sehr dauerhaft)
- Douglasie, europäische Lärche, Kiefer: 3 - 4 (wenig bis mäßig dauerhaft)
- auch Fichte, Tanne, Kiefer u. a. Nadelhölzer mit DHK 4 nach >10 Jahren noch guter Zustand
- nicht zu empfehlen: Ahorn, Birke, Buche (DHK 5)



integratives Mauerseglerquartier im Traufbereich



integratives Haussperlingsquartier im Traufbereich, Einflug von unten in Rundbohrung mit d = 55 - 60 mm

Einbauhinweise für Vogelnistkästen

Material:

zu empfehlen:

- Pflanzenfaserbeton – auch nach > 20 Jahren noch ohne Schäden
- klimaausgleichende Zuschläge, z. B. Ton, Lehm etc. – isolieren hervorragend gegen Temperaturschwankungen und sind atmungsaktiv. So wird die Entstehung von Schweißwasser verhindert, welches bei Kunststoff, Stein, Hartschaum oder Beton auftreten kann.

nicht zu empfehlen:

- Holzbeton, hier in 79 % der Fälle (n = 62) Schimmelbildung an Wand oder Nistmaterial und zerbrochene Kontrollklappen nach bereits 6 - 13 Jahren beobachtet
- Trennwände aus Pressspanplatten

Auf eine gute Luftzirkulation und Schutz vor Regenwasser ist zu achten, Spalten sollten nicht übermalert werden.

Ausrichtung:

- komplette Südausrichtung vermeiden (Hyperthermie und in Folge herauspringende Küken)
- nicht nach Westen ausrichten (Wetterseite)

Stets müssen jedoch die mikroklimatischen Bedingungen (Beschattung, Bewuchs) beachtet werden. Es gibt keine eindeutige Bevorzugung einer Himmelsrichtung!

Einbauhöhen

- nicht zu dicht über Vordächern

- an Hochhäusern Mauerseglerkästen nur in halber Höhe (ca. 8. Etage = 15 - 20 m) anbringen, 16. Etage ist zu hoch/zu nah am Turmfalke
- Universalkästen auch nicht zu niedrig einbauen: in 2 - 3 m Höhe siedeln nur Haussperling, Hausrotschwanz, Kohl- und Blaumeise

Abstände

- für Koloniebrüter sehr unterschiedliche Aussagen: 1 m (NABU Berlin), keinen für Mauersegler und Haussperling (NABU Bundesverband), 40 - 50 cm, (BUND) nach eigenen Untersuchungen stark vom Nahrungshabitat und Kolonialalter abhängig
- nicht unter Turmfalkenkästen (Fressfeind!)
- Turmfalkenkastenöffnungen dürfen nicht in Sichtachse liegen, Reviervogel!
- Reviere des Hausrotschwanzes u. a. Halbhöhlenbrüter beachten, im Allgemeinen nur ein Kasten pro Fassadenseite bzw. Mindestabstand von 10 m

Tierische Mitbewohner, Vergrämung

- Wildbienen stören im Allgemeinen nicht
- Wespennester aus dem Vorjahr hängen lassen - Vergrämungswirkung!
- Vogelattrappen und Spikes in der Nähe vermeiden, besser: Taubenabwehrdraht
- sicher vor Katze, Waschbär, Marder durch Vermeidung von Klettermöglichkeiten aufhängen (Bewuchs zurückschneiden)
- Mit- und Nachnutzung durch Fledermäuse



starker Bewuchs behindert den Einflug und lockt Fressfeinde an



Pflanzenfaserbeton und klimaausgleichende Zuschläge würden Schimmelbildung und zeitige Verwitterung verhindern



Nach Einbau sollten einige Jahre bis zum Auffinden der Kästen eingeplant werden. Insbesondere in Mauerseglerkästen bereitet der Haussperling in den Vorjahren die Nistmulde vor. Erst nach ca. 20 Jahren sind Mauersegler- bzw. Universalkästen so mit Nistmaterial angefüllt, dass eine Reinigung empfohlen wird bzw. der Haussperling oder der Star „übernimmt“. Das größte Problem ist jedoch der eingetragene Müll im Nistkasten: Plastik, Bindegarn oder Zigarettenspitzen führen u. a. zu Abschnürungen, Strangulationen oder Vernässung. Müllvermeidung im Brutgebiet ist aktiver Artenschutz!

Habitate und Umweltfaktoren

Zur Fütterung ihrer Jungen benötigen Vögel proteinreiche Insektennahrung, die sie natürlich nur auf ungemähten Wiesen und extensiv und naturnah gepflegten Grünflächen finden, am besten in offener Bauweise mit Häusern oder Hausgruppen mit Abständen und durchgrüntem Bereichen. Eine verdichtete, geschlossene Bebauung mit versiegelten Innenbereichen bietet keine ausreichende Nahrungsgrundlage.

Ohne blühende Grünflächen und Sträucher sterben unsere Insekten und Vögel!



Besiedlungsrate aller untersuchten Nistkästen in offener und geschlossener Bebauung

DANK

Auch im Namen unserer geflügelten Mitbewohner danken wir ganz besonders den Unteren Naturschutzbehörden Dresden und Meißen sowie allen aufgeschlossenen Gebäudeeigentümern, -verwaltern und -mietern.

QUELLEN & LITERATUR

SÜDBECK, P. ET AL. (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell

ROTE LISTE der Wirbeltiere in Sachsen (2015)

<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/vogelkunde/vogelportraits/index.html>

BACHNER, F. (2023): Selbst Spatzen legen Wert auf Privatsphäre in Tagesspiegel 09.05.2023 (Untersuchung des NABU-Landesverbandes Berlin)

NABU-BUNDESVERBAND: Wohnen nach Maß – Nisthilfen und Quartiere für Vögel, Fledermäuse, Igel und Insekten. 2022

TANTAU, R. (2021): BUND-Region Hannover <https://mauserseglerschutz.wordpress.com/wp-content/uploads/2021/06/nistkasten-und-fertige-spaltenquartiere-fur-gebäudebruter-mai-2021.pdf>

BEZUGSADRESSEN

www.naturschutzbedarf-strobel.de

www.schwegler-natur.de

www.vivara.de

www.nistkasten-hasselfeldt.de

Impressum

© 2025, 1. Auflage

NABU-Regionalverband Dresden-Meißen e. V.,

Kamenzer Str. 11, 01099 Dresden,

Tel. +49 (0)351-792 146 71

www.nabu-dresden.de

dresden@nabu-sachsen.de

Text: Sylvia Siebert, Peter Fuhrmann

Layout: Sylvia Siebert, Robert Kunter

Bildnachweis: Titelblatt: Haussperlingsbrut in Halbhöhlennistkasten (Schwegler)
Fotos: Sylvia Siebert, ansonsten wie benannt

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier



Eine mit der Sanierung angelegte Insektenwiese trägt zu einer hohen Besiedlungsrate durch Insekten vertilgende Vögel bei.

Als entscheidender Faktor bei der Annahme von Vogeler-satzquartieren erwies sich das Nahrungshabitat, d.h. günstig wirken sich eine offene Bebauung, Parks, Grünanlagen, Insektenwiesen, Bäume und Hecken als Ansitz sowie beerenreiche Sträucher und Hecken aus. Dann verzeihen unsere Gebäudebrüter auch Konstruktions- und Einbaufehler. Daher wünschen wir uns Entsiegelungen und den Ausgleich von Nahrungshabitaten bei Sanierung und Neubau!



SACHSEN



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.